



Miteinander wohnen

Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

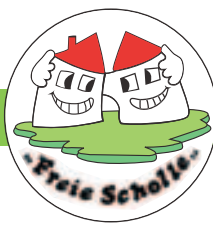
Mai 2012



In jedem Frühling entfalten die Quittenhecken im Allmendeweg eine wunderschöne Blütenpracht.

Aus dem Inhalt

Jubilar-Ehrung 2012	2	Terminkalender 2012	10	Bericht der Baukommission	16
Vertreterwahlen 2012	4	Das 7. Skatturnier	12	Neues aus Alt-Wittenau	19
Bericht über das Vertreter-Info-Seminar	5	Rückblick auf die Osterschnitzeljagd	13	Eine 100-jährige feiert	24
Jürgen Hochschild begeht 25-jähriges Jubiläum	8	40 Jahre Seniorentagesstätte	14	Wichtige Telefonnummern	28



SCHOLLENJUBILARE WURDEN GEEHRT

Eine höchst angenehme Aufgabe hatten die beiden Vorstandsmitglieder der „Freien Scholle“ am 27., 28. und 29. März 2012 zu erfüllen. Sie ehrten 68 Baugenossinnen und Baugenossen, die vor 50 Jahren – nämlich 1962 – als Genossenschaftsmitglied beim Amtsgericht Charlottenburg in die „Liste der Genossen“ eingetragen worden sind.

Wegen der großen Anzahl der Jubilare gab es in diesem Jahr zum ersten Mal 3 Veranstaltungen.

Um dem erfreulichen Anlass einen passenden Rahmen zu geben, fanden diese Ehrungen bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Schollenkrug statt. Zur Einstimmung erinnerten Jürgen Hochschild und Jörg Schmidt an aktuelle Ereignisse des damaligen Zeitgeschehens.

Besonders spannend wurde der Nachmittag dann, als die Jubilare selbst die „Berichterstattung“ übernahmen und viele interessante Geschichten aus der guten, alten Zeit erzählt wurden.



Die Jubilare vom 27.03.2012



Die Jubilare vom 28.03.2012



Die Jubilare vom 29.03.2012

Alle Fotos: Eva Schmidt



Wir gratulieren zur 50-jährigen Mitgliedschaft in der Genossenschaft den Baugenossinnen und Baugenossen (Eintrittsjahr 1962):

Berndt, Horst	Kluke, Hans	Mende, Werner	Sawade, Karl-Heinz
Büchner, Erika	Kluke, Peter	Menschig, Ingrid	Scharnow, Hans
Dallmann, Eveline	Koch, Ruth	Merken, Ingeborg	Schönfeld, Gerhard
Doberschütz, Hans	Komm, Anita	Merken, Bernd	Schönfeld, Karin
Döring, Anita	König, Ingrid	Minnerop, Ruth	Schröder, Evelin
Finger, Renate	Konrad, Helga	Mösch, Dieter	Schulze, Wolfgang
Finger, Wilfried	Kreuschner, Hans-Jürgen	Müller, Hans-Werner	Schütz, Dieter
Funk, Gerda	Kreuschner, Barbara	Müller, Wilfried	Schütz, Jutta
Gafron, Werner	Lassak, Marianne	Musch, Erika	Steckert, Joachim
Gericke, Christel	Lehniger, Hans	Pfister, Margot	Strüber, Hartmut
Habermann, Dieter	Lemke, Ruth	Plawky, Josef	Toppel, Waltraud
Hartfiel, Ursula	Markewsky, Rita	Reddig, Klaus	Tschepe, Manfred
Hasler, Ingrid	Marowski, Christa	Reddig, Rosemarie	Ufer, Gudrun
Hollmichel, Gerhard	Marschke, Ursula	Rittner, Klaus	Weidauer, Waltraud
Holz, Günter	Mattern, Anita	Rohde, Ruth	Weinberg, Dr.Georg-Michael
Jelinski, Horst	Matthes, Doris	Röhmman, Ursel	Wiesenthal, Jolanthe
Kinast, Helga	Mende, Bernd	Rusch, Karl	Wuenderlich, Klaus

REAKTIONEN EINIGER JUBILARE

Lieben Dank, dem Vorstand unserer Baugenossenschaft „Freie Scholle“ für die Jubiläumsfeier, der 50jährigen Mitgliedschaft meines Ehemannes Werner.

Mit vielen Jubilaren und Gästen haben wir einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und leckerem Kuchen verbringen können. In lebhaften Gesprächen



Alle Jubilare erhielten den Ehrentaler der „Freien Scholle“

wurden viele Erinnerungen ausgetauscht, denn 50 Jahre sind immerhin eine lange Zeit.

Bevor die silbernen Ehrentaler und Urkunden überreicht wurden, gaben uns die Vorstandsmitglieder Jürgen Hochschild und Jörg Schmidt, in echter Hörbuchqualität, einen ausführlichen Rückblick in das Eintrittsjahr 1962. Es wurde an schöne und auch unschöne Ereignisse erinnert. Geschmunzelt wurde bei der Erwähnung, dass an Wochenenden Tätigkeiten wie Teppichklopfen, Wäsche im Garten trocknen und Holz hacken nicht erlaubt sind. Sicher, für unsere Kinder und Enkelkinder, schwer nachvollziehbare Erzählungen Ihrer Eltern und Großeltern.

In einigen Jahren hoffe ich wieder auf eine gemütliche Feier, dann bin ich vielleicht Jubilarin.

*Mit freundlichen Grüßen
Jutta Mende*

Hallo Herr Hochschild,

vielen Dank noch einmal für den schönen Nachmittag, Jubilarehrung am 28.03.2012 und die Fotos (gestern bekommen). Ihnen und den Mitarbeitern der Baugenossenschaft ein schö-

nes Osterfest wünscht mit freundlichen Grüßen

Doris Matthes

Werter Herr Hochschild,

hiermit möchte ich mich herzlichst bedanken für den gelungenen Kaffee-Nachmittag am 27. März d. J. anlässlich der Jubilarehrung. Das Treffen empfand ich als sehr gelungen dank Ihres Engagements in Tateinheit mit dem Bg. Schmidt. Zusätzlich kamen noch die überraschenden Aufmerksamkeiten, die mich sehr erfreuten.

Also nochmals vielen Dank
Horst Jelinski

Lieber Jürgen, lieber Jörg,

wir bedanken uns sehr für die wundervolle Veranstaltung zur Jubilarehrung 2012; das war wirklich Spitze, und dass wir heute die von Eva Schmidt gemachten Bilder auch noch bekommen, war zusätzlich wunderschön.

Wir bedanken uns dafür und wünschen Euch ein schönes Osterfest und alles Gute.

Herzlich Anneliese und Georg-Michael Weinberg



VERTRETERWAHLEN 2012

4.159 Genossenschaftsmitglieder haben die Wahl



Unsere Baugenossenschaft ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Bürger. Willensbildungen erfolgen auf der Basis repräsentativer Demokratie!



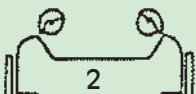
Mitglieder wählen in 13 Wahlbezirken



Vertreter: Sie nehmen in der **Vertreterversammlung** die Rechte der Mitglieder wahr und wählen u. a.

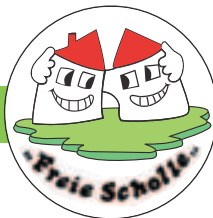


Mitglieder des **Aufsichtsrates**. Dieser bestellt



Mitglieder des **Vorstandes**.
Der Vorstand führt die Geschäfte.

Vertreterwahlen 2012 – machen Sie mit!



TERMINE ZUR VERTRETERWAHL IM ÜBERBLICK

27. April	Ende der Einspruchsfrist
21. Mai	Durchführung der Briefwahl
12. Juni	Ende der Briefwahl
19. Juni	Öffentliche Auszählung in der Geschäftsstelle ab 16 Uhr
20. Juni	Bekanntgabe der Wahlergebnisse

VERTRETER-INFORMATIONSEMINAR AM 24. MÄRZ 2012

Das diesjährige Vertreter- Informations- Seminar, das am Samstag, dem 24. März 2012 im Restaurant „Schollenkrug“ veranstaltet wurde, war trotz des sommerlichen Wetters gut besucht. 45 Vertreterinnen und Vertreter wurden nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rainer Schmidt, im nachfolgenden Tagesordnungspunkt über die wirtschaftliche Situation unserer Genossenschaft informiert. Das Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild stellte die wesentlichen Ergebnisse aus dem aktuellen Ratingbericht der BBT GmbH vor. Im Vergleich zur letzten Analyse, der die Jahre 2001 bis 2003 zu Grunde lagen, zeigen die nunmehr ausgewerteten Daten der Jahre 2008 bis 2010 eine deutliche Verbesserung. Bg. Hochschild erläuterte die einzelnen Kennzahlen und zeigte mit graphischer Unterstützung sehr anschaulich die drei Ratingbereiche, „Bewertung der Bilanzbonität“, „Management und Strategie“ sowie „Immobilienbestand und Umfeld“ auf. Erstaunen riefen die Beurteilungen der BBT in den Bereichen Miete und Instandhaltungsauf-

wendungen bei den Anwesenden hervor. Hier wurden die Strategie von Aufsichtsrat und Vorstand, „jeden Euro in die Instandhaltung“ und auch der Verzicht auf die Ausschöpfung aller möglichen Mieterhöhungspotenziale, kritisch bewertet. Einhellige Meinung der Anwesenden war, dass wir eher stolz sind auf diese Geschäftspolitik und gerne mit dieser Kritik leben werden.

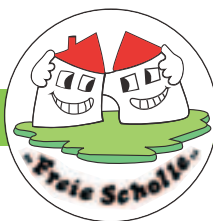
Als Gesamturteil ist zu verzeichnen, „dass sich die „Freie Scholle“ zu Berlin eG selbst im Internationalen Bereich vergleichsweise gut darstellt. Damit kann die „Freie Scholle“ eG eine bessere Ratingnote als einige DAX-Unternehmen vorweisen.

Im Verhältnis zur Branche ist die Bewertung im „A-Bereich“ als äußerst



Die Vertreterinnen und Vertreter folgten sehr aufmerksam dem interessanten Vortrag vom Baugenossen Jürgen Hochschild über das hervorragende Ergebnis des Ratingberichtes über die „Freie Scholle“. (Foto: Heinz Liepold)

Gemeinsam für eine sichere Zukunft: Die Scholle sind wir



positiv und als sehr selten anzusehen.“ Im anschließenden Tagesordnungspunkt informierte Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild über die in diesem Jahr vorgesehene große Sanierungsmaßnahme.

Geplant und auch schon beauftragt ist die „Runderneuerung“ der nördlichen 6 Blöcke im Allmendeweg (Hausnummern 66 bis 123). Nach denkmalrechtlichen Vorgaben werden die Fassaden erneuert, die Fenster und Eingangstreppen überarbeitet und die Dächer neu gedämmt. Mit diesem Vorhaben benötigen wir ein Finanzierungsvolumen, welches das in den vergangenen Jahren deutlich überschreitet. Um dies stemmen zu können, wird ein Griff in unser „Sparschwein“ notwendig. Die über Jahre in die Rücklage eingestellten Bilanzgewinne helfen uns jetzt, dieses ehrgeizige Vorhaben zu verwirklichen. Die betroffenen Nutzer sind durch ein dreiseitiges Rundschreiben informiert worden, das den Vorbehalt zum Inhalt hat, dass bei einer unerwarteten Kostenexplosion die Maßnahme gestreckt werden müsste. Für Informationen und Detailabsprachen wird die Architektin, Frau Büttner, Sprechzeiten vor Ort anbieten. Baubeginn ist der 10. April 2012, bei einem geplanten Abschluss Ende Oktober.

Nach einer Mittagspause gab der Vorsitzende des Wahlvorstandes für die Wahl zur Vertreterversammlung, Bg. Harald Nehls, einen Überblick zum derzeitigen Verfahrensstand. Der Wahlvorstand hat sich am 10. Januar 2012 konstituiert und beschlossen, die Wahl in Form der Briefwahl durchzuführen. Eine mehrseitige Informationsbroschüre sowie die Wahlbekanntmachung mit den Wahlbezirken haben alle 4.159 Genossenschaftsmitglieder bereits erhalten. Die Einreichung von

Wahlvorschlägen war bis zum 26. März 2012 möglich. In der Zeit vom 16. April bis 27. April 2012 werden die geprüften Wahlvorschläge in unserer Geschäftsstelle ausgelegt. Die Stimmabgabe erfolgt in der Zeit vom 21. Mai bis 12. Juni 2012. Am 19. Juni 2012 findet dann die öffentliche Auszählung in der Geschäftsstelle statt. Besucher sind gerne willkommen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Rainer Schmidt informierte anschließend über die Bestellung des Bg. Jörg Schmidt für weitere drei Jahre zum nebenamtlichen Vorstand. Da der hauptamtliche Vorstand, Bg. Jürgen Hochschild, am 30. Juni 2015 altersbedingt aus dem Vorstand ausscheiden wird, stellt sich die Frage seiner Nachfolge. Zur Vorbereitung des Findungsprozesses haben daher Aufsichtsrat und Vorstand die

Einrichtung einer Personalfindungskommission beschlossen. Diese besteht aus dem Bg. J. Hochschild für den Vorstand und den Bg. K. Köhler, H. Liepold, H. Nehls sowie R. Schmidt für den Aufsichtsrat. Um das für die Genossenschaft bestmögliche Ergebnis in Bezug auf einen Nachfolger zu erzielen, wird man sich auch professioneller Hilfe bedienen. Die Wirtschaftsberatungsgesellschaft DOMUS Consult, ein Tochterunternehmen unseres Verbandes, wird unterstützend tätig werden. Besonders wichtig war es, dass hier ein Unternehmen gefunden wurde, das Erfahrungen mit der Personalfindung im Genossenschaftsbereich aufzuweisen hat. Noch in diesem Jahr wird die Stellenausschreibung für ein kaufmännisches Vorstandsmitglied geschaltet werden, sodass eine Einstellung zur Mitte des nächsten Jahres



Die Arbeiten auf der diesjährigen Großbaustelle im Allmendeweg begannen pünktlich am 2. April 2012 mit der Aufstellung des ersten Baucontainers.

(Foto: Marvin Oppermann)

Ihre Scholle, dafür lohnt sich Ihr Engagement



möglich wäre. Eine intensive Einarbeitung durch den derzeitigen Vorstand ist dadurch abgesichert.

Am Ende des Seminars gab Bg. Rainer Schmidt noch den Hinweis, dass es im Anschluss noch möglich ist, seine Kandidatur zur Vertreterwahl zu erklären. Weiterhin bat er den Termin der nächsten Vertreterversammlung am 14. Juni 2012 vorzumerken.

Ausgestattet mit den neuesten Informationen aus der „Freien Scholle“ traten die Teilnehmer am frühen Nachmittag den Weg in ein sonniges Wochenende an.

Mit baugenossenschaftlichem Gruß

Heinz Liepold

www.freiescholle.de

Hier finden die Internetbenutzer: Aktuelle Nachrichten, Presseartikel, aktuelle Termine, unseren Veranstaltungskalender, unsere Mitteilungsblätter ab 2004, unsere Geschäftsberichte ab 2003, unser Jubiläumsbuch „Ein Name wird Programm“, die Satzung der „Freien Scholle“ und jeweils das

aktuelle Quartalsquiz.

Das können natürlich nur einige Inhalte sein. Es gibt sicher noch viele andere interessante Informationen. Also dann, viel Spaß beim „Surfen!“

AWO-Kita „Freie Scholle“

Unsere Kita bietet Platz für 75 Kinder und liegt am Rande des Steinbergparks in herrlich grüner Umgebung. Das Tegeler Fließ und das Dorf Lübars sind fast zu Fuß erreichbar. Das alles bietet unseren Kindern vielfältige Erlebnisse. Unsere Köchin sorgt für ein gesundes Frühstück und Mittagessen. In guter Zusammenarbeit mit den Eltern und in ruhiger, entspannter Atmosphäre fällt unseren Kindern die Eingewöhnung leicht.

Unsere Angebote:

- Sprachförderung
- Vorschulische Förderung
- Integration von Kindern mit Behinderung
- Sport- und Bewegungserziehung
- Naturerfahrungen
- Ausflüge, Theaterbesuche
- Gesunde Ernährung

Unsere Öffnungszeiten:
 Mo. - Do.: 6.00 - 17.00 Uhr
 Freitag: 6.00 - 16.00 Uhr

Sie sind jederzeit herzlich willkommen.
 Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns.

AWO-Kita "Freie Scholle"
 Erholungsweg 1
 13509 Berlin

Leitung: Margarete Templin
 Tel.: 433 81 54
 Fax: 417 44 359

Arbeiterwohlfahrt Berlin
 Kreisverband Südost e.V.
 Erkstraße 1
 12043 Berlin

Tel.: 613 96 3 - 0
 Fax: 613 96 3 - 59

AWO Kindertagesstätten in Berlin arbeiten auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms. info@freiescholle@awo-suedost.de www.awo-suedost.de fkA@awo-suedost.de www.awo-suedost.de

**Das Wohnen in der „Freien Scholle“ geht alle an.
 Deshalb gilt: Machen Sie mit bei der Vertreterwahl 2012**



25 JAHRE VORSTAND DER „FREIE SCHOLLE“

Der Baugenosse Jürgen Hochschild feierte am 1. Dezember 2011 im Rahmen eines Abendessens gemeinsam mit den Aufsichtsratsmitgliedern und dem gesamten Büro-Team sein 25-jähriges Jubiläum als Vorstand der „Freien Scholle“.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Rainer Schmidt würdigte dabei ausführlich seine Arbeit in den letzten 25 Jahren. „25 Jahre Jürgen Hochschild und „Freie Scholle“, das ist eine Erfolgsgeschichte. Dein Engagement, Deine Innovationsfreude, Deine vorausschauenden Unternehmensentscheidungen und Deinem vorbildlichen genossenschaftlichem Verhalten ist es zu verdanken, dass die „Freie Scholle“ heute ein moderner, verlässlicher und mitgliederorientierter genossenschaftlicher Dienstleister ist“, stellte Rainer Schmidt in seiner Begrüßungsrede fest.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erinnerte auch an die Anfänge, als Jürgen Hochschild am 08.01.1979 gleich nach erfolgreichem Abschluss seines Volkswirtschaftsstudiums als kaufmännischer Angestellter bei der „Freien Scholle“ begann. Der damalige Vorstand Arno Rohr kannte Jürgen Hochschild aus seiner langjährigen Beiratstätigkeit und wollte ihn mittelfristig zum zweiten hauptamtlichen Vorstandsmitglied aufbauen. Alle diesbezüglichen Ideen wurden in die Tat umgesetzt. 1982 wurde Jürgen Hochschild Vorstandsassistent, 1983 erhielt er Prokura und am 01.12.1986 wurde er als Nachfolger von Bruno Nitz und Dietrich Wagenfeldt zum zweiten hauptamtlichen Vorstandsmitglied neben Herrn Rohr bestellt.

In der Zeit von 1993 bis 2003 waren dann 4 verschiedene technische Vorstände an der Seite von Jürgen Hoch-

schild, die aus unterschiedlichen Gründen nach kurzer Zeit die „Freie Scholle“ wieder verließen. Ab 2003 leitet nun Jürgen Hochschild auf Wunsch des Aufsichtsrates als alleiniges hauptamtliches Vorstandsmitglied, erst mit Rainer Klinke und nun mit Jörg Schmidt jeweils als nebenamtliche Vorstandsmitglieder, die Geschicke der „Freien Scholle“.

Rainer Schmidt ging auch auf den Menschen Jürgen Hochschild ein. Er fragte, was zeichnet seine Persönlichkeit aus? „Fleiß, Ausdauer, Kompetenz und genossenschaftliches Engagement weit über das normale Maß hinaus. Und das wird dann auch noch mit einer Menge Herzblut verbunden.“ Im Namen des Aufsichtsrates bekräftigte Rainer Schmidt: „Lieber Jürgen, die

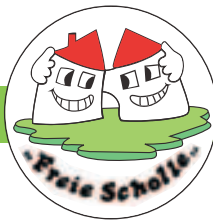
Zusammenarbeit mit Dir macht Spaß. Du bist stets fair und verlässlich. Deine konstruktive Art erleichtert dem Aufsichtsrat die Arbeit sehr.“

Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte für die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschte Jürgen Hochschild für die nächsten Jahre Gesundheit, Schaffenskraft und viel Glück und Erfolg auch im privaten Bereich.

Jürgen Hochschild wies in seinen Dankworten insbesondere darauf hin, dass erfolgreiche Arbeit immer nur im Team möglich ist. Er bedankte sich deshalb bei seinen Mitarbeitern und den Aufsichtsratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit in den letzten 25 Jahren.



Am 1. Dezember 2011 gratulierte der Aufsichtsratsvorsitzende Rainer Schmidt im Beisein der Aufsichtsratsmitglieder und des Büro-Teams Jürgen Hochschild zur 25-jährigen Vorstandstätigkeit. Im Rahmen eines kurzen Rückblickes würdigte er dabei ausführlich seine erfolgreiche und engagierte Tätigkeit für die „Freie Scholle“. Rainer Schmidt wünschte Jürgen Hochschild weiterhin viel Erfolg für die berufliche und alles Gute für die private Zukunft.



Das Betriebsratsmitglied Ronald Stahn überreichte Jürgen Hochschild ein Hertha-Trikot mit der Rückennummer „25“ als sichtbares Zeichen für seine 25-jährige Vorstandstätigkeit und bedankte sich im Namen aller Mitarbeiter für die jahrelange gute Zusammenarbeit.



Mit dieser Urkunde würdigte der Aufsichtsrat die 25-jährige Vorstandstätigkeit von Jürgen Hochschild.

Impressum

„Miteinander wohnen“
 Mitteilungsblatt
 der Baugenossenschaft „Freie Scholle“
 zu Berlin eG, Schollenhof 7,
 13509 Berlin,
 Telefon 43 80 00-0
 mail@freiescholle.de
 www.freiescholle.de

Redaktion und Herausgeber:
 Der Vorstand der Baugenossenschaft
 „Freie Scholle“

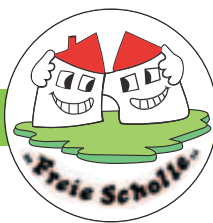
Auflage:
 1.600 Stück
 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gestaltung und Produktion:
 weberstedt gmbh
 visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel
 geben nicht unbedingt die Meinung
 der Redaktion wieder.

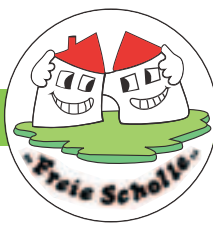
Sachbeschädigungen kosten das
 Geld aller Mitglieder.

Helfen Sie mit, Vandalismusschäden
 zu verhindern.



TERMINE

6. Mai Garten- und Garagentrödelmarkt der „Freien Scholle“ in der Siedlung Tegel
9. Juni Fußball-Europameisterschaft Deutschland – Portugal
13. Juni Fußball-Europameisterschaft Deutschland – Niederlande
14. Juni Vertreterversammlung
15. Juni Sommerfest AWO-Kita „Freie Scholle“
16. Juni Kinderbusrundfahrt
17. Juni Info-Treff in der Siedlung Lübars
17. Juni Fußball-Europameisterschaft Dänemark – Deutschland
20. Juni Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Alt-Wittenau
1. Juli Spaziergang mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- 25./26. August Schollenfest
- 21./22. September Busausflüge
25. September Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (südlicher Teil)
26. September Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (nördlicher Teil)
27. September Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel Rosentreterpromenade
31. Oktober Halloween in der Jugendfreizeitstätte
9. November Laternenumzug in der Siedlung Tegel
16. November 25. Schachturnier



BBT-Newsletter März 2012

„A“-RATING FÜR DIE BAUGENOSSENSCHAFT „FREIE SCHOLLE“ ZU BERLIN eG

Für die Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG konnte ein „A“ als Ratingnote im Indikativen Rating der BBT vergeben werden. Dies ist eine ausgezeichnete Bewertung, welche deutlich besser ausfällt, als die vieler im DAX vertretenen Großunternehmen. Damit ist wieder einmal bewiesen, dass es nicht nur auf die Größe, sondern auf die Qualität ankommt.

Die Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG ist quasi ein „Wiederholungstäter“. Bereits im Jahre 2004 haben wir für die Genossenschaft ein Indikatives Rating durchgeführt, damals mit der Ratingnote „BBB“ als Ergebnis. Also konnte die „Freie Scholle“ zu Berlin eG innerhalb der letzten sieben Jahre ihr damals bereits gutes Rating mit Hilfe der Handlungsempfehlungen um drei Notches verbessern.

Bereits seit 2003 unterstützt die BBT Wohnungsunternehmen bei der Vorbereitung auf die unvermeidlichen Ratings durch Banken und andere

externe Kreditgeber. Hierzu wurde von der BBT ein speziell auf die Immobilienwirtschaft zugeschnittenes Indikatives Rating entwickelt. Im Ergebnis dieses Ratings werden nicht nur eine Ratingnote vergeben, sondern auch die einzelnen das Rating bestimmenden Kennzahlen und Faktoren detailliert analysiert sowie konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Bonität gegeben.

Beim Indikativen Rating der BBT werden insgesamt 24 Unternehmenskennziffern im Verlauf der letzten drei Jahre beurteilt. Diese Kennziffernanalyse bestimmt das Teilrating I für den Bereich Hardfacts. Daneben werden im Teilrating II für die Softfacts 110 Einzelkriterien anhand von Fragen rund um den Bereich Management und Strategie bewertet und die Ergebnisse analysiert. Zusätzlich wird im Teilrating III der Immobilienbestand und das Umfeld anhand von 74 Einzelfaktoren im Rahmen einer (vereinfachten) Portfolioanalyse bewertet.



Einstellplätze frei

Die Genossenschaft hat zurzeit freie Pkw-Einstellplätze zu vermieten.

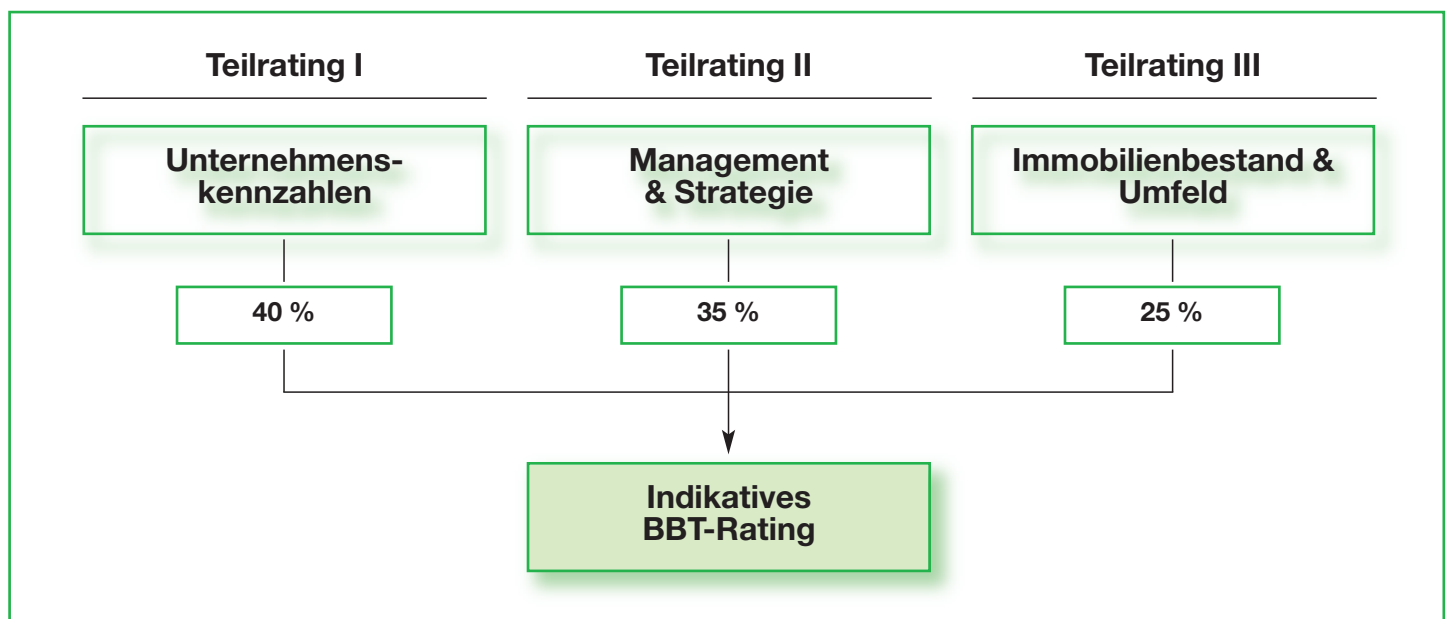
Diese befinden sich in der

Ziekowstraße 164

und können für 16,00 €/Monat angemietet werden.

Diese Einstellplätze eignen sich auch zum Abstellen von Anhängern und Campingbussen.

Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung.



Das Ergebnis ist eine umfassende Bonitäts- und Qualitätsanalyse des Wohnungsunternehmens, des Mana-

gements und des Immobilienbestandes. Die hohe Qualität und Aussagekraft des Indikativen Ratings wurde

bereits durch mehrere Kreditinstitute bestätigt.



7. SKAT-TURNIER DER „FREIEN SCHOLLE“ UND DER AWO

Wer beim Skat gewinnen will, braucht Glück, aber auch eine gute Portion strategisches Geschick.

„... 18, 20, 2 ...“ hieß es am 17. Februar wieder im „Schollenkrug“. Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Nord-West, der Skatclub „Freie Scholle“ und der Beirat luden wieder zum alljährlichen Skat-Turnier ein. 43 Skatschwester und -brüder – 4 Frauen und 39 Männer – traten zu zwei Spielrunden à 36 Spiele an. Jeder Punkt war wichtig, denn zum Schluss gab es neben wertvollen Preisen, die Hauptgewinne wurden von der Tischlerei Kliche GmbH gespendet, auch den Wanderpokal.

Nach fast fünf Stunden standen die Preisträger fest. Den dritten Platz belegte mit 2231 Punkten der Baugeselle Ulrich Rohmann. Er erhielt einen Einkaufsgutschein der Firma Media Markt im Wert von 50,- €. Den zweiten Platz und damit den Einkaufsgutschein der Firma Media Markt in Höhe von 150,- € bekam für 2248 Punkte Ger-

hard Thieme. Für den ersten Platz bekam Manfred Kirsch den Wanderpokal und den Einkaufsgutschein der Firma Media Markt in Höhe von 300,- €. Er hatte 2537 Punkte. Das Guckenglas wurde für 137 Punkte an Burghardt Münchhagen vergeben.

Neben den drei Hauptgewinnen gab es weitere interessante Preise wie Weine,

Schreibsets, Maßbänder, Reisewecker und Taschenmesser.

Übrigens gibt es noch einen weiteren „Gewinner“. Denn jeder Spieler hat fünf Euro Startgeld und für verlorene Spiele jeweils 50 Cent bezahlt. Damit gingen insgesamt 280,- € ein. Das Geld wird die AWO für Sozialarbeit in der „Freien Scholle“ verwenden!

Thomas Noebel



Die Konzentration kann man in den Gesichtern der Spieler ablesen



Für den ersten Platz bekam Manfred Kirsch den Wanderpokal und den Einkaufsgutschein der Firma Media Markt. Er hatte 2537 Punkte.

**Das nächste Schollenfest findet am
25. und 26. August 2012 statt.
Das Motto lautet:**



STERNSTUNDEN



EINS, ZWEI, DREI ... WO IST DAS EI?

Auch in diesem Jahr war der Osterhase wieder fleißig. Er versteckte über 500 Eier im Steinbergpark. Nachdem die 62 Kinder ihre bunten Osterkörbe erhalten hatten, natürlich mit ein paar kleinen Naschereien gefüllt, ging es dann endlich los.

Das erste Nest war schnell entdeckt und wurde sofort leergeräumt. Mal links um die Ecke herum, mal rechts den Weg lang, immer schön gucken was die Fotos für Hinweise gaben, wurde der Steinbergpark schnell von den Schollenkids erobert. Nur einmal hatten die Kinder nicht aufgepasst und waren an einem Nest vorbeigerannt. Schnell war ein Helfer zur Stelle und schickte die Kinder wieder auf den richtigen Weg.

Mit vollbepackten Körbchen waren sie nach fast 1 ½ Stunden wieder in der Jugendfreizeitstätte angekommen.

Hier tauschten die Kinder ihre gefundenen Kunststoffeier gegen Schokoladeneier und einer großen Tüte, gefüllt mit Süßigkeiten, ein. Die Erwachsenen tranken in der Zeit eine Tasse Kaffee und unterhielten sich. Als sich alle etwas von der morgendlichen Osterei-

ersuche erholt hatten, verabschiedeten sie sich und freuten sich schon auf das nächste Jahr.

Abschließend bedanke ich mich noch bei allen Helferinnen und Helfern, sowie bei den Spendern, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Verena Noebel



Bei bestem Osterwetter kamen in diesem Jahr 62 Schollenkinder am Ostermontag zum traditionellen Ostereiersuchen. Das war Rekordbeteiligung!



Mit Eltern und Großeltern ging es gemeinsam durch den Steinbergpark.



Die eingesammelten Plastikeier wurden dann am Schluss gegen Schokoladeneier bei den Beiratsmitgliedern eingetauscht. (Alle Fotos: Eva Schmidt)



40 JAHRE SENIORENTAGESSTÄTTE

Ende letzten Jahres feierte die AWO Seniorentagesstätte ihr 40-jähriges Jubiläum, wenn auch ein Jahr zu spät, aber lieber zu spät als gar nicht gefeiert.

In seiner Festrede erinnerte das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“ Jürgen Hochschild an die Anfangsjahre dieser sehr erfolgreichen sozialen Gemeinschaftseinrichtung. Bei der Eröffnung der Seniorentagesstätte der Arbeiterwohlfahrt (AWO) am 17. Oktober 1970 waren schon einige Schollaner dabei, die die Tagesstätte auch heute noch besuchen.

Die „Freie Scholle“ war damals das erste Wohnungsunternehmen in Berlin, das eine solche Freizeitstätte seinen Mitgliedern zur Verfügung stellte. Die ersten Räumlichkeiten befanden sich am Waidmannsluster Damm 80 – also gegenüber der heutigen Seniorentagesstätte – direkt am Steinbergpark. Sie wurde von dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der „Freien Scholle“ Arno Rohr entworfen und ausgestattet. Die AWO wurde als Vertragspartner gefunden. Es begann eine sehr erfolgreiche Partnerschaft, die nun inzwischen über 40 Jahre hält und immer weiter ausgebaut wurde. Die Sozialstation der AWO und die AWO-Kita „Freie Scholle“ im Erholungsweg kamen später hinzu.

Die ersten 20 Jahre der Seniorentagesstätte waren geprägt von dem Wirken der Baugenossin Wally Höppner. Später leitete die Baugenossin Rosemarie Kleemann sehr erfolgreich und mit viel Engagement die Freizeitstätte. 1985 wurde der Standort gewechselt. Die Tagesstätte ging auf die andere Straßenseite und die Sozialstation kam dazu. Heute ist das Gebäude am Waidmannsluster Damm 79 mit seinen beiden sozialen Einrichtungen ein Mittelpunkt unserer Genossenschaft, den

keiner mehr missen möchte. Hier wird unser genossenschaftliches „Miteinander Wohnen“ in ganz besonderer Weise geprägt.

Getragen und gestaltet wird das Leben in der Seniorentagesstätte von vielen ehrenamtlichen Helfern, denen Jürgen Hochschild in seiner Festansprache ausdrücklich dankte. Ohne diese teilweise jahrelange ehrenamtliche Arbeit einzelner Schollaner könnte diese Freizeitstätte gar nicht leben.



Das Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild eröffnete die Jubiläumsveranstaltung mit einer kurzen Festansprache, in der er an die vergangenen 40 Jahre erinnerte.

Meldungen über defekte Straßenlaternen mit genauer Standortangabe und möglichst auch der Nummer am Laternenmast telefonisch an die

Vattenfall Europe

Tel. 0800 110 2010

(kostenfrei)

Email: BerlinLicht@Vattenfall.de



Es waren alle der Einladung gefolgt. (Fotos: Jörg Schmidt)

SCHACHTURNIER DER „FREIEN SCHOLLE“ AUCH DIESMAL EIN VOLLER ERFOLG

Am 25. Oktober 2011 fand bereits zum 24. Mal das alljährliche Schachturnier der „Freien Scholle“ statt. 10 Teilnehmer ermittelten in knapp 5 Stunden Spielzeit den Champion des Jahres 2011.

Gewonnen hat in diesem Jahr Thorsten Berndt, der um 20:45 Uhr von Turnier-

organisator Christian Marquardt den Wanderpokal der „Freien Scholle“ überreicht bekam. Thorsten Berndt gewann an diesem Tage alle Vorrunden-Spiele sowie das Halbfinale und schlug anschließend im Finale Günter Adam, der somit den 2. Platz belegte. Im Spiel um Platz 3 besiegte Eugen

Vogel den Vorjahressieger Wilfried Müller.

Da alle Beteiligten auch diesmal wieder viel Spaß hatten, wird das Jubiläumsturnier 2012 garantiert stattfinden.



(Foto: Eva Schmidt)



MITTAGSTISCH

TISCHLEIN DECK DICH!

Ein Service der Arbeiterwohlfahrt im Berliner Norden
Preiswert und sehr gut! Ihr Wohl liegt uns am Herzen.

Wir möchten Ihnen an Wochentagen ein gesundes und schmackhaftes warmes Mittagessen zu Ihnen nach Hause bringen. Sie können bei uns wählen zwischen Vollkost-, Diabetiker- oder Schonkost (z.B. Leber-Magen-Galle-Kost, vegetarischer oder pürierter Kost). Der Preis für ein Vollkostessen beträgt **4,20 Euro**. Für Diabetiker- und Schonkostessen **4,30 Euro**.

**Wir liefern Ihnen warmes Essen auch an allen Feiertagen.
Auch am Wochenende wird für Sie gesorgt!**

Wir liefern Ihnen gerne freitags für das Wochenende 2 kalte Essen Ihrer Wahl. Diese können Sie sich bei Bedarf in einem von uns zur Verfügung gestellten Wärmegerät (Mietgebühr von 2,50 Euro monatlich) am Samstag und Sonntag aufwärmen. Auch bieten wir diesen Service als einmalige wöchentliche Kaltlieferung an. Rufen Sie uns bitte wegen einer Beratung und eventuellen Bestellung unter der Telefonnummer: **411 58 63** an.

Wir helfen Ihnen gerne weiter.

AWO Kreisverband Berlin-Nordwest e.V.
Roedernallee 77/78, 13437 Berlin, Telefon 411 58 63, Telefax 414 79 859
E-Mail: Kreisbuero@awo-nordwest.de, www.awo-nordwest.de





BERICHT DER BAUKOMMISSION FÜR DAS JAHR 2011

In ihrer Sitzung am 16.03.2011 hat die Baukommission den Instandhaltungsplan für das Jahr 2011 zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Budget war mit 2.220.000,00 € veranschlagt.

Der Bereich der außerordentlichen Instandhaltung hatte, neben den normalen Aufwendungen wie z. B. für die Einfamilienhäuser, im vergangenen Jahr zwei Schwerpunkte.

Egidystraße 24/ 26

Mit der geplanten Dämmung der Fassade wurde am 15.08.2011 begonnen. Gegenüber der ursprünglichen Planung mussten mehrere Ergänzungsaufträge erteilt werden. Die zusätzliche Sockeldämmung, die Erneuerung der

maroden Schrankanlagen auf den Balkonen, zwei neue Hauseingangstüren sowie zusätzliche Klempnerarbeiten in den Terrassenbereichen und am Dach verursachten Mehrkosten. Glücklicherweise konnten diese teilweise aufgefangen werden, da sich nach dem abschließenden Aufmass der Fassadenflächen weniger Quadratmeter ergaben als ursprünglich in die Planung eingestellt. Es entstanden insgesamt Kosten von ca. 190.000,- € für die energetische Verbesserung des Wohnblocks.

Erholungsweg 8/ 10/ 12

Dieses Vorhaben kann in zwei Bereiche unterteilt werden. Einmal wurden im Rahmen der Instandhaltung Fassade,

Fenster, Balkongitter, Fallrohre, der Sockelbereich sowie die Kellerisolierung erneuert bzw. überarbeitet. Da es sich bei dem von Bruno Taut 1927 entworfenen Gebäude um ein eingetragenes Baudenkmal handelt, erfolgte die Materialwahl aber auch die Farbauswahl in Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde.

Zusätzlich zur Instandhaltung wurden aber auch Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Diese bestanden aus der Dämmung der Kellerdecken mit 60 mm Steinwollplatten sowie der Dämmung des Fußbodens in den Bodenräumen durch 120 mm starke begehbbare Gipskartonplatten.

Nach Abschluss der Bauarbeiten wurde ebenfalls der Freiflächenbereich um das Gebäude hergerichtet. Eine neue Beleuchtung der Gehwege trägt nun zur Erhöhung der Sicherheit bei. Die Wegeanschlüsse von der 2009 erneuerten Treppenanlage an der Egidystraße bis zum Erholungsweg sind neu angelegt worden. Mit der Ergänzung der Bepflanzung erstrahlt die „Burg“ in neuem Glanz. Als Kosten waren ca. 454.000,- € zu buchen.

Über die beiden beschriebenen Maßnahmen hinaus wurden im Steilpfad die Vordächer, die im Winter stark in



Erholungsweg 8/10/12 am 30.03.2011...



... und im neuen „Glanz“ am 25.11.2011

Fotos: Heinz Liepold



Mitleidenschaft gezogen worden sind, instand gesetzt. Damit nicht nochmals Schäden durch herabfallende Schneemassen entstehen können, hat man entsprechende Sicherungen in Form von Schneefanggitter angebracht. Im Schollenhof hat auf der Nordseite die Dachstuhl- und Kellersanierung begonnen. In der Siedlung Lübars erfolgte der Außenfensteranstrich.

Insgesamt ergab sich eine Summe von ca. 1.095.000,- € für die außerordentliche Instandhaltung.

Für die laufende Instandhaltung wurden ca. 930.000,- € ausgegeben. Hier waren die Gewerke Elektro- und Sanitäranlagen sowie die Tischlerarbeiten die herausragenden Posten. Auch der Materialverbrauch des Regiebetriebes kann sich sehen lassen. Ca. 146.000,- € mussten für Materialien im Rahmen der Behebung der

1077 Mängelmeldungen, die durch unsere Regiehandwerker behoben wurden, ausgegeben werden. Durch Fremdfirmen sind weitere 1445 Mängel beseitigt worden. Dies bedeutet eine fast 10%ige Steigerung an Meldungen gegenüber dem Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der laufenden Aufwendungen für unseren Regiebetrieb (Strom, Heizung, Versicherungen, Bauschuttabfuhr, usw.) in Höhe von ca. 45.000,- € ergibt sich eine Gesamtsumme von 2.216.000,- € als gesamte Instandhaltungskosten für das Jahr 2011. Dies stellt wiederum eine Steigerung zum Vorjahr von ca. 56.000,- € dar.

Man muss kein Prophet sein, um jetzt schon sagen zu können, dass diese Summe im laufenden Jahr mit Sicherheit überboten werden wird. Nach der vorliegenden Planung für 2012 wird es

eine Großbaustelle im Allmendeweg geben. Beabsichtigt ist die Sanierung der 6 (!) Blöcke mit den Hausnummern 67/83, 66/84, 85/103, 86/104, 105/123 und 106/122. Also eine äußere Runderneuerung (Dach, Fassade, Fenster, Eingangsbereiche und Sockel) von 58 Wohneinheiten.

Diese Planung steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Plankosten für die ersten vier Blöcke bestätigen. Wenn nicht, müssen die Blöcke 105/123 und 106/122 nach 2013 verschoben werden.

In der Hoffnung, dass es gelingen wird, alle 6 Blöcke in einem Jahr zu sanieren, verbleibe ich

mit baugenossenschaftlichem Gruß

Heinz Liepold
Vorsitzender der Baukommission

ÜBERLASSUNGSBEDINGUNGEN FÜR GÄSTEWONUNGEN

1. Die Gästewohnungen werden nur Mitgliedern der Genossenschaft überlassen. Die Nutzung der Gästewohnung ist ausschließlich für die Gäste der Mitglieder bestimmt.
2. Das Mitglied ist für die Genossenschaft vertraglicher Partner und damit verantwortlich für die korrekte Abwicklung der Buchung sowie für eine saubere, unbeschädigte und vollständige Rückgabe der Wohnung.
3. Die Buchungen müssen schriftlich erfolgen. Der Beginn und das Ende der Nutzung von Gästewohnungen müssen auf einen Werktag (Montag bis Freitag) fallen. An Wochenenden und Feiertagen können keine Schlüsselübergaben stattfinden. Die Höhe der Nutzungsgebühr richtet sich nach der Anzahl der Übernachtungen.
4. Die Benutzungsgebühr beträgt pro Übernachtung für eine kleine Gästewohnung (2-3 Personen-Wohnung) 30,- Euro und für eine große Gästewohnung (bis 4 Personen) 35,- Euro. Diese Gebühren sind unabhängig von der Anzahl der übernachtenden Gäste. Die Maximalbelegung der Apartments darf nicht überschritten werden. Die Benutzungsgebühr wird nach der Überlassung vom Konto des Mitgliedes eingezogen. Sie beinhaltet 7 % Umsatzsteuer.
5. Wenn Sie Ihre Buchung weniger als 10 Tage vor dem Nutzungsbeginn absagen oder ändern, wird von uns ein Verwaltungskostenbeitrag in Höhe eines Übernachtungsentgelts erhoben.
6. Eine Haftung für Personen oder Sachschäden durch die Genossenschaft im Zusammenhang mit der Nutzung der Gästewohnung ist ausdrücklich ausgeschlossen.
7. Liegen Gründe vor, die eine Nutzung der Gästewohnung unmöglich machen und die von der Genossenschaft nicht zu vertreten sind, bestehen keine Regressansprüche. Veranstaltungen von Parties oder anderen Geselligkeiten in der Gästewohnung sind nicht gestattet.
8. Die Endreinigung der Gästewohnung obliegt grundsätzlich dem Mitglied.
9. Dinge des täglichen Bedarfs wie Bettwäsche, Handtücher und Toilettenpapier sind mitzubringen!
10. Das Rauchen in den Apartments ist zu unterlassen.
11. Das Mitbringen von Tieren jeglicher Art ist nicht gestattet.



ADVENT IN DER AWO-KITA „FREIE SCHOLLE“

Im Rahmen eines Adventsfrühstückes hat das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“ Jürgen Hochschild, das nunmehr schon traditionelle Weihnachtsgeschenk für die Kinder unseres Kooperationspartners der AWO-Kita „Freie Scholle“ überbracht.

In diesem Jahr verschenkte die „Freie Scholle“ einen „Lichttisch zum Betrachten von Röntgen-Aufnahmen“. Zum Frühstück gab es frische Waffeln, Weihnachtslieder und Gedichte. Für alle Beteiligten war es eine schöne gemütliche Adventsrunde.



Mit einem Weihnachtslied wurde die Leiterin der AWO-Kita, Frau Margarete Templin, und das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“, Herr Jürgen Hochschild, von den Kindern begrüßt.



„...und helfen alle Kinder, dann geht es viel geschwinder“. Dieses Motto galt auch beim Auspacken der Weihnachtsgeschenke.



Die Reinickendorfer Sozialstationen der gemeinnützige AWO Pflegegesellschaft mbH

Menschlich • Respektvoll • Kompetent

Sie benötigen

- ✓ Häusliche Krankenpflege
- ✓ Behandlungspflegerische Maßnahmen
- ✓ Dauerhafte Betreuung in Ihrer Wohnung
- ✓ Häusliche Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
- ✓ Urlaubs und Krankheitsvertretung bei Verhinderung der Pflegeperson
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ Beratungseinsätze bei Bezug von Pflegegeld (§ 37 Abs.3 SGB XI Pflegeversicherung)
- ✓ Hilfe bei Antragstellungen
- ✓ Fahrbaren Mittagstisch
- ✓ Ergänzende Dienste durch Zivildienstleistende

Lassen Sie sich beraten!

Das Team der Sozialstation erreichen Sie täglich direkt und persönlich von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 17.00 Uhr.

SOZIALSTATION

WAIDMANNSLUST/TEGEL

Waidmannsluster Damm 79 • 13509 Berlin
Tel. 030 / 433 60 45 (Schwester Ina Miller)
Fax: 030 / 433 66 10
Mail: sst-waidmannslust-tegel@awo-pflegenetz.de

SOZIALSTATION REINICKENDORF

Roedernallee 77/78 • 13437 Berlin
Tel. 030 / 40 89 85 - 3
(Pfleger Alexander Wüsten & Schwester Ahmedina Becirovic)
Fax: 030 / 40 89 85 - 40
Mail: sst-reinickendorf@awo-pflegenetz.de

Weitere Sozialstationen der AWO Pflegegesellschaft, sowie vollstationäre Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Berlin finden sie unter www.awo-pflegenetz.de

BEVÖLKERUNGSANSTIEG IN BERLIN SETZT SICH FORT

Die Bevölkerungszahl Berlins ist in den ersten drei Quartalen 2011 deutlich angestiegen. Nach einer aktuellen Meldung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg lag die Bevölkerungszahl der Stadt am 30. September 2011 bei rund 3.490.000 Personen. Das waren rund 30.000 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr als am Jahresanfang. Damit setzte sich die bereits seit dem Jahr 2005 anhaltende positive Bevölkerungsentwicklung beschleunigt fort. Einen Anstieg in dieser Größenordnung hat es seit Beginn der 90er Jahre noch nicht gegeben.

Hauptursache für den höchsten Bevölkerungsstand seit der Vereinigung der Stadt am 3. Oktober 1990 war ein hoher Wanderungsgewinn von fast 29.000 Personen. Rund 116.000 Personen haben in den Monaten Januar bis September des Jahres 2011 ihren Hauptwohnsitz in die Bundeshauptstadt verlegt, das waren rund 7.200 Personen mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2010. Im Gegenzug verließen 87.000 Personen die Stadt. Per Saldo ergab sich ein Wanderungsgewinn von 29.000 Personen, der deutlich höher ausfiel als 2010 (7.800 Personen).

Den größten Anteil an dem Wanderungsgewinn in den ersten neun Monaten des Jahres 2011 hatte der Zuzugsüberschuss aus dem Ausland (18.000 Personen). Aber auch gegenüber dem übrigen Bundesgebiet konnte für die Stadt ein Plus verbucht werden (11.000 Personen). Wanderungsverluste wurden dagegen gegenüber dem Berliner Umland (3.400 Personen) registriert (2010: 3.300 Personen). Verstärkt wurde der Wanderungsgewinn zudem durch einen Geburtenüberschuss von rund 1.200 Personen.

VERGANGENES UND NEUES VOM SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU

Ein viertel Jahr 2012 ist vorüber und die bisherigen Gruppen im Schollen-Treff-Wittenau fanden ihre regelmäßige Fortsetzung. Die Gruppen „Kaffeeklatsch“ und „Spielenachmittag“ finden immer noch regen Zulauf und haben sich zu einem sozialen Netzwerk in der Siedlung entwickelt. Die Gruppe „Tänze im Sitzen“ hat treue Mitglieder, die allerdings gelegentlich ihrer körperlichen Konstitution Tribut zollen und nicht immer der bewegungstherapeutischen Belastung in der Gruppe standhalten. Der Nutzen der Tänze im Sitzen zur Stärkung der Bewegungsfähigkeit des Körpers und der Koordination der Bewegungen wird von den Teilnehmern immer wieder betont.

Die Skatgruppe ist klein, aber zielstrebig. Ein Mitglied hat gerade bei dem großen Skatturnier der „Freien Scholle“ einen dritten Platz erkämpft. Fast kontinuierlich finden Kunstausstellungen in den Räumen des Schollen-Treff-Wittenau statt. Im ersten Quartal des Jahres zwei Bilder-Ausstellungen und eine Ausstellung unter dem Titel „Strandgut-Variationen“. Lesen Sie dazu auch bitte den entsprechenden Bericht in diesem Heft.

Zur weiteren Belebung des Schollen-treffs hat eine Umfrage in den Siedlungen Alt-Wittenau/Hermsdorfer Straße

und Rosentreterpromenade geführt. Seit Ende März haben wir eine PC-Gruppe, die sich Dank der entsprechenden technischen Ausstattung des Treffs durch den Vorstand der Genossenschaft fleißig bemüht, die PC-Technik, Programme und Anwendungen in den Griff zu bekommen. Fachleute werden wir sicherlich nicht werden, aber Spaß haben wir in unserer gemeinsamen Unwissenheit. Der Weg ist halt das Ziel.

Wenn auch Sie Teilnahmeinteresse haben, oder weitere Informationen suchen, können Sie jeder Zeit unser Programm einsehen unter:

- www.freiescholle.de
- Miteinander Wohnen
- Schollen-Treff-Wittenau

oder

- www.beirat-freiescholle.de
- Siedlungen
- Alt-Wittenau

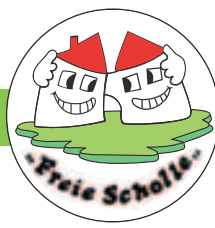
Bis zum nächsten Mal.

Mit genossenschaftlichen Grüßen an alle Baugenossinnen und Baugenossen

Hans Seider



Den Besuchern der PC-Gruppe kann man den Spaß ansehen



AUS DEM TAGEBUCH EINES IGELS IN DER SIEDLUNG ALT-WITTENAU

Hurra, der Winter ist vorbei. Mehr als drei Monate habe ich in einem dichten Laubhaufen, den mir freundliche Menschen unter einem Baum zusammengetragen haben, gedöst und geschlafen. Jetzt bin ich hungrig und durstig. Halt, war da nicht in der Nähe ein Vogelfutterplatz. Nicht, dass ich auf

Körner scharf bin, aber an einem solchen Platz finden sich auch immer Insekten, Mäuse und anderes Kleingetier ein, die mir lecker schmecken. Richtig, ich finde etwas zu beißen. Aber, was riecht denn da so gut. Ich kann zwar schlecht sehen, aber auf meinen Geruch ist Verlass. Das muss

ein Hochgenuss für meinen Magen sein*. Es sind liebe Menschen hier, die mir so etwas hinstellen. Ich merke das auch daran, wie sie leise auf mich einreden und mir nachlaufen, aber nicht versuchen, mich anzufassen. Ich habe keine Angst; muss ich auch nicht, denn in Sekundenschnelle kann ich mich in einen Stachelball verwandeln, der nahezu unverwundbar ist. Nicht umsonst gibt es unsere Art schon seit mehr als 60 Millionen von Jahren.

Ich hoffe hier in der Siedlung auf ein weiteres gutes Jahr.

Euer Mekki

*Anmerkung des Übersetzers:
Es ist Katzenfutter, das die geschwächten Igel nach dem Winterschlaf schnell wieder fit macht.*

Übersetzer Hans Seider



*Natur pur in der Siedlung Alt-Wittenau
(Foto: Hans Seider)*

KOSTENLOSES „FITNESS-STUDIO“ IN DER „FREIEN SCHOLLE“

Samstag, 9.59 Uhr, ab geht die Post – runter in die Grünanlagen unserer Siedlung. Garagentor und Schuppen für die Geräte sind geöffnet und wenn man nicht rechtzeitig da ist, hat vielleicht schon ein Nachbar die „Lieblings-Harke“ oder den besonders leichtgängigen Rasenmäher in Beschlag genommen:

In der Gartenzeit ist bei uns in Alt-Wittenau an jedem dritten Samstag gemeinschaftliches, generationenübergreifendes Pflegen der Grünflächen angesagt. Dieses produktive Tun wird immer ein paar Tage vorher noch einmal im Mitteilungskasten angekün-

digt – genau wie der anschließende gemeinsame Imbiss, bei dem es dann aber natürlich deutlich gemütlicher zugeht.

So richtig sportlich bin ich nicht. Deshalb zwickt und zwackt es manchmal schon ganz ordentlich, wenn wir nach zwei bis drei Stunden die Ergebnisse unseres beackerten Teilstücks begutachten. Aber in der Erde wühlen, Blumen säen oder pflanzen, dem Strauch wieder eine Form geben oder dann im Herbst Berge von Laub zusammentragen, das macht einfach Spaß. Das geht übrigens auch prima zum Beispiel mal an einem Dienstagnachmittag „ganz

allein mit mir und den Sonnenstrahlen“, denn der Samstag passt nicht immer gut.

Das sowohl Bewegung als auch soziales Miteinander – halt mal, da gibt's doch ein passendes Motto für die „Freie Scholle“?! – der Gesundheit förderlich sind, ist ja weitreichend bekannt. Alle Muskelgruppen werden trainiert, der Stoffwechsel und das Immunsystem angekurbelt ..., da spart man nicht nur sonst anfallende Zusatzkosten für eine Gartenfirma, sondern auch gleich den Mitgliedsbeitrag in einem Studio.

Silke Müller-Nehring

KUNSTOASE IN DER SIEDLUNG WITTENAU

Im Januar begann die Malerin Edda Gäth mit einer Ausstellung ihrer Ölgemälde, Kohle- und Bleistiftzeichnungen unter dem Motto: „Liebe zur Natur“. Sie zeigte Landschaftsbilder und bemerkenswerte Porträts.

Als ehemalige Schaufenstergestalterin nahm sie an einem Fernstudium für angewandte Grafik teil und entwickelte ihre Fähigkeiten zur künstlerischen Perfektion weiter. Zur Zeit sind noch andere ihrer Bilder im „Dorfkrug“ in Alt-Lübars zu sehen.



Noch bis zum 15. April sind hier im „Schollen-Treff-Wittenau“ immer sonntags von 14 bis 18 Uhr die Werke zweier Künstler aus Hermsdorf zu sehen. Angelika Leopold erfreut das Auge mit Aquarellen. Die Motive sind der Natur entnommen.



„Strandgut Variationen“ nannte Michael Warning seine, an Stränden in aller Welt gesammelten Objekte, die er nur geringfügig mit anderen Fundstücken ergänzte und mit Edelsteinen oder Edelmetallen „verfeinerte“.

So regen sie die Fantasie der Betrachter an, möglicherweise in diesem „Strandgut“ mystische Figuren zu erkennen.



Einen anderen individuellen Stil präsentiert Ulrich Hohle mit seinen Acrylbildern. Neben Landschaftsbildern hat er sich auch an farblich abstrakten Motive gewagt, die ihm, meiner Ansicht nach, gelungen sind sind.

Nachdem nun einige Künstler – die nicht Schollenbewohner sind – mit ihren Ausstellungen den guten Ruf unserer kleinen Galerie mit bereichert haben, wird nun voraussichtlich ab Ende April der Baugenosse Jürgen Dox, bisher noch nicht gezeigte Werke präsentieren.

Achten sie bitte auf die Aushänge!

Ulrich Rohmann



ZWEI SONDERVERANSTALTUNGEN IM SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU IM DEZEMBER 2011

Als sich das Jahr dem Ende zuneigte war die meiste Arbeit in den Grünanlagen unserer Siedlung getan und wir erwarteten einen schönen Winter. Zwei vorweihnachtliche Veranstaltungen im Schollen-Treff-Wittenau entsprachen dieser Jahreszeit.

Am 12. Dezember hat der Beirat der Siedlung mit vielen im Bereich der Siedlung aktiven Baugenossen und Baugenossinnen einen gemütlichen Adventsabend im weihnachtlich geschmückten Schollen-Treff-Wittenau

gefeiert. Mit Kartoffelsalat, Würstchen, Weihnachtsgebäck und guten Getränken, unter anderem eine Feuerzangen-Bowle, haben wir gut vier Stunden zusammengesessen, uns unterhalten, das alte Jahr Revue passieren lassen und das neue Jahr beleuchtet. Auch einen Julklapp gab es wieder. Es war ein gemütlicher Abend.

Am 13. Dezember hat der Beirat wieder alleinwohnende, ältere Baugenossinnen und Baugenossen zu einer Adventsfeier in den Schollen-Treff-Wit-

tenau eingeladen. 12 Baugenossinnen sind der Einladung gefolgt; einige mussten leider wegen Erkrankung oder anderer Zeitplanung absagen. Bei Kaffee, Kuchen und Weihnachtsgebäck haben wir zwei Stunden geklönt, gesungen, Weihnachtsgeschichten gehört und ein kleines Weihnachtquiz gelöst. Bei den vielen Kerzen auf den Tischen und der weihnachtlichen Dekoration kam richtige Weihnachtsstimmung auf.

Der Beirat

i. A. Seider



Die Adventsfeier war in diesem Jahr besonders gemütlich (Fotos: Hans Seider)



Die aktiven Baugenossinnen und Baugenossen lassen das alte Jahr gemütlich ausklingen und planen schon die Veranstaltungen für 2012.

LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Hochschild,
sehr geehrter Herr Schmidt,

seit April 2011 bin ich Mitglied der Genossenschaft und seit kurzem Nutzer einer wunderschönen Wohnung in der Rosentreterpromenade.

An dieser Stelle möchte ich mich einmal ganz herzlich für die Betreuung und Unterstützung durch die Genossenschaft bedanken, die ich seit Beginn meiner Mitgliedschaft ge-

nießen darf. Ob Frau Hinz, Frau Bilsheim, Herr Hille und Herr Stahn – diese Namen stehen für sich und auch für alle Nichtgenannten sowie die ausführenden Handwerker vor Ort. Jeder Mitarbeiter ist kompetent, freundlich, äußerst hilfsbereit, jedes Anliegen wird umgehend bearbeitet und schnellstmöglich erledigt bzw. beauftragt.

Ihnen und Ihren Mitarbeitern ein großes Lob für die hervorragende Arbeit, ich werde Sie uneingeschränkt weiter

empfehlen und freue mich auf eine schöne Zeit in der Rosentreterpromenade.

Mit freundlichen Grüßen
E. B.

Anmerkung des Vorstandes: Recht herzlichen Dank für diese netten Zeilen. Darüber haben sich nicht nur die beiden Vorstandsmitglieder gefreut, sondern ganz besonders die genannten Mitarbeiter.



WIR HABEN UNSEREN FUHRPARK VERSTÄRKT

Die Mitarbeiter Bodo Kohn (Maler), Detlef Wolf (Maler), Uwe Weinel (Tischler) und Heiko Müller (Tischler) zeigen stolz ihren neuen Firmenwagen.

Die Anschaffung von 2 Fahrzeugen für die Maler und Tischler war dringend notwendig, um die deutlich zunehmenden Reparaturaufträge noch schneller und effizienter abarbeiten zu können.



STERNSTUNDEN – DAS SCHOLLENFEST 2012



Die Planungen für das Schollenfest 2012 laufen bereits jetzt schon wieder auf Hochtouren.

Auch in diesem Jahr wird an einer Steigerung gearbeitet, der Festzug am 26. August soll noch umfangreicher, schöner, farbenfroher und exotischer als im Vorjahr werden.

Los, Schollaner, helft mit, lasst euren Phantasien freien Lauf und meldet eure Gruppe bei uns an! So lange es nur beim Meckern bleibt, kann sich nichts verändern...



Auch kleine Ideen haben oft eine ganz große Wirkung!!!

Ein Anmeldeformular und weitere Infos gibt's auf www.schollenfest.de



Persönliche Anmeldungen beim Festzugleiter Daniel Reichstein, Egidystr. 30 A oder 0172 325 25 27

IST UNSER TRINKWASSER BALD GEFÄHRLICH?

Sicher hat der eine oder andere in den Medien mitbekommen, wie es um unser Trinkwasser bestellt ist. Leider ist es heute so üblich, mit der Wahrheit nur stückchenweise heraus zu rücken.

Für junge Leute mit Kindern ist es besonders wichtig, dass sie sauberes

Trinkwasser bekommen. Aus diesem Grund lade ich Sie zu einem Referat über Trinkwasser und Mineralwasser ein.

Das Referat findet statt am 28.04.2012 und 13.05.2012, um 11.00 Uhr

in den Räumen der AWO „Freie Scholle“, Waidmannsluster Damm 79.

Mit baugenossenschaftlichem Gruß

Ihr Karl Kießling

EIN GESELLSCHAFTLICHES PROBLEM

Unsere „Freie Scholle“ ist seit Jahrzehnten eine „Siedlung im Grünen“. Wir können stolz sein auf die vielen Grünflächen, die sich in allen Siedlungen befinden. In den letzten Wochen haben uns immer wieder Beschwerden über verunreinigte Grünflächen durch Hundekot erreicht. Es gibt zahlreiche Hundehalter, die die Hinterlassenschaften ihrer Hunde einfach nicht beseitigen.

Wir bitten deshalb alle Hundehalter um mehr Rücksichtnahme: Es ist ein Irrglaube, dass die Hundesteuer sie von der Pflicht befreit, den Haufen ihres Liebling zu beseitigen. Deshalb unsere Bitte an alle Hundehalter: Tragen Sie ihren Teil zu einem schönen und sauberen Wohnumfeld bei. Nehmen Sie die Hinterlassenschaften ihres Hundes bitte mit.





100. Geburtstag

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH GERDA BERNITT

Alle Achtung! Wer die Jubilarin Gerda Bernitt trifft ist erstaunt und fragt sich: „100 Jahre soll die rüstige Dame geworden sein?“

Am 31. Januar 2012 feierte die Baugenossin Bernitt mit ihren Seniorinnen der „Dienstagsgruppe“ und einigen Ehrengästen diesen besonderen Geburtstag in der AWO-Seniorentagesstätte. Die Tagesstätte war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt „Freie Scholle“/Tegel Wolfgang Bolz ernannte Frau Bernitt zum Ehrenmitglied der Abteilung. Die Überraschung war ihm gelungen.

Besonders gerührt war die Jubilarin als die Baugenossin Ursula Möller dieses Gedicht vortrug:



Wohnen

...natürlich bei Ihrer
**Genossen-
 schaft**

Der beste Mieterschutz ist die Mitgliedschaft
 in einer Wohnungsbaugenossenschaft.

Zu diesem besonderen Geburtstag gab es köstliche Torten und die Tische in der Seniorenfreizeitstätte waren von der Baugenossin Margot Bellmann feierlich geschmückt.



Einer der Ehrengäste war das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“ Jürgen Hochschild.



Die AWO-Tagesstätte war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle Senioren waren zum Feiern angetreten.

(Alle Fotos: Jörg Schmidt)

Auf diesem Weg bedankt sich Gerda Bernitt bei allen Gratulanten:

Am 31.01.2012 habe ich nachträglich meinen 100. Geburtstag in unserer Tagesstätte mit meinen Senioren und Freunden der AWO gefeiert. Es war ein Tag voller Überraschungen. Meinen besonderen Dank an Herrn Hochschild

und meinen Senioren für die wunderschöne Kaffeetafel. Auch für die vielen Blumen und mit viel Liebe verpackten Gaben herzlichen Dank. Von Herrn Bolz wurde mir die Ehrenurkunde unserer AWO Abteilung überreicht. Es

hat mich sehr ergriffen. Über 60 Jahre lebe ich nun auf der „Freien Scholle“. Ihr Baustil in schöner naturhafter Umgebung gefällt mir sehr und somit ist sie mir zur lieben Heimat geworden.

Gerda Bernitt



RASENMÄHERLÄRM UND LÄRM ANDERER GARTENGERÄTE

Mit Beginn des Frühlings steht der Arbeit unter freiem Himmel nichts mehr im Weg. Doch während der eine im Garten Erholung sucht, knattern beim Nachbarn unüberhörbar Rasenmäher, Vertikutierer und Motorsäge.

Immer wieder erhalten wir Klagen wegen Rasen mähen über die Mittagszeit, lautstarke Klopfarbeiten oder andere laute Tätigkeiten, die sich auf die Nachbarschaft störend auswirken.

Grundsätzlich dürfen von Montag bis Samstag zwischen 7.00 und 20.00 Uhr laute Geräte betrieben werden. So steht es in der sogenannten Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung, die bundesweit gilt. Sie umfasst insgesamt 57 unterschiedliche Geräte- und Maschinenarten, von Baumaschinen wie etwa Betonmischer, über Bau- und Reinigungsfahrzeuge, bis hin zu Landschafts- und Gartengeräte, wie bei-

spielsweise Kettensäge, Laubbläser, Rasenmäher, Vertikutierer und Schredder.

Für besondere laute Geräte gelten hingegen noch schärfere Regeln. Danach dürfen nur zwischen 9.00 und 13.00 Uhr sowie 15.00 und 17.00 Uhr Freischneider, Grastrimmer / Graskantenschneider, Laubbläser und Laubsauger betrieben werden.

An Sonn- und Feiertagen sowie an Werktagen zwischen 20.00 und 7.00 Uhr gilt ein Betriebsverbot. Dies gilt auch für lärmarme Geräte und auch dann, wenn nur noch Restflächen gemäht werden müssen, weil etwa am Samstag die Arbeiten nicht rechtzeitig beendet werden konnten.

Eine gesetzliche Regelung zum Schutz einer Mittagsruhe gibt es in Berlin nicht. Das schließt jedoch eine freiwil-

lige nachbarschaftliche Rücksichtnahme während der sogenannten „Mittagsruhezeit“ von 13.00 bis 15.00 Uhr nicht aus. Die Mittagsruhe dient für viele alte Menschen, Kranke und Kleinkinder zur Erholung und deshalb sollte man um diese Zeit etwas Rücksicht auf seine Mitmenschen nehmen.

Am besten Sie nutzen die Mittagsruhe ebenfalls zur Erholung und schöpfen neue Energie für den Nachmittag. Der Rasen kann auch nach 15.00 Uhr noch gemäht werden. Denken Sie immer daran, vielleicht möchten auch Sie einmal in Ruhe die Mittagssonne oder den Feierabend genießen und sind froh, wenn Sie nicht von überall mithören müssen, was Ihr Nachbar tut oder spricht.

Stefanie Hinz

WOHNEN IST EIN MENSCHENRECHT – BEI UNS UND WELTWEIT

Sicher zu Wohnen erscheint vielen von uns als so selbstverständlich, dass die Verankerung des Wohnens als Menschenrecht hierzulande fast in Vergessenheit geraten ist. Den Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, in dem soziale und wirtschaftliche Rechte verankert sind, gilt es aber nach wie vor mit Leben zu erfüllen. Wohnraum kostengünstig und gesichert zu bauen, für Sie nach Ihren Wünschen zu gestalten und zu erhalten, ist unser Auftrag und unsere wichtigste Aufgabe. Im weiteren Sinne unserer gesellschaftlichen Verantwortung schauen wir aber auch über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Deshalb sind wir Mitglied der DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., unserer Fachorganisation der Wohnungswirtschaft für Entwicklungszusammenarbeit. Sie verfolgt in ihren Hilfsprojekten in den Entwicklungsländern soziale und wirtschaftliche Ideen des Haus- und Siedlungsbaus für ärmste Bevölkerungsschichten. Sie orientiert sich dabei im Wesentlichen an genossenschaftlichen Vorbildern und der gegenseitigen Hilfe, aber auch an modernen Ideen der Gemeinwesenentwicklung und des internationalen Erfahrungsaustau-

ches. Es werden nicht deutsche Konzepte exportiert, sondern durch Bewohnerbeteiligung und Planung mit örtlichen Partnerorganisationen kulturell und wirtschaftlich angepasste Wohnlösungen entwickelt.

Die DESWOS steht seit 40 Jahren für das Menschenrecht auf Wohnen. Projekte werden in Afrika, Asien und Lateinamerika durchgeführt. Es gilt Menschen mit Wohnraum zu versorgen und ihre Ernährung zu sichern, Arbeit zu schaffen und Bildung zu vermitteln, Hygiene zu fördern und Gesundheit zu stärken. Der immer noch

aktuelle Ansatz ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Informationen zur Arbeit der DESWOS finden Sie auf der Website www.deswos.de oder über die

DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Innere Kanalstr. 69
50823 Köln

Tel. : 0221 57 989 37
Fax: 0221 57 989 99
E-Mail: public@deswos.de

„Wohnen ist ein Menschenrecht.“



Diesem sozialen Recht in der Charta der Menschenrechte Geltung zu verschaffen, ist der globale Auftrag.

Mit der DESWOS können Sie diesen Auftrag im Verbund mit vielen anderen angehen.“

Ulrich Wickert
Schirmherr der DESWOS
Die DESWOS hilft armen Familien, damit sie ein sicheres Dach über dem Kopf haben!

www.deswos.de



Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.



HILFE AUF KNOPFDRUCK – DER HAUSNOTRUF DES DRK

Frau Magda M. ist 79 Jahre alt und lebt allein in der Straße, direkt neben dem Seniorenclub. Mit der Zeit haben sich die ersten Wehwehchen eingestellt und das Laufen fällt immer schwerer.

Das hält sie aber nicht von ihren Hobbys ab: Neben dem Seniorenclub besucht sie die Volkshochschule und ab und zu fährt sie ins Stadtzentrum. Sie würde nie auf den Gedanken kommen, ihre Selbstständigkeit aufzugeben.

Doch was passiert, wenn sie einmal in der Wohnung stürzt und das Telefon nicht erreicht? Eine dumme Situation! Um Mietern diese missliche Situation zu ersparen und trotzdem den Senioren ein Höchstmass an Selbstständigkeit zu gewährleisten, bietet das DRK einen HausNotRuf an.

Es handelt sich dabei um einen Alarmknopf, den man an einem Armband

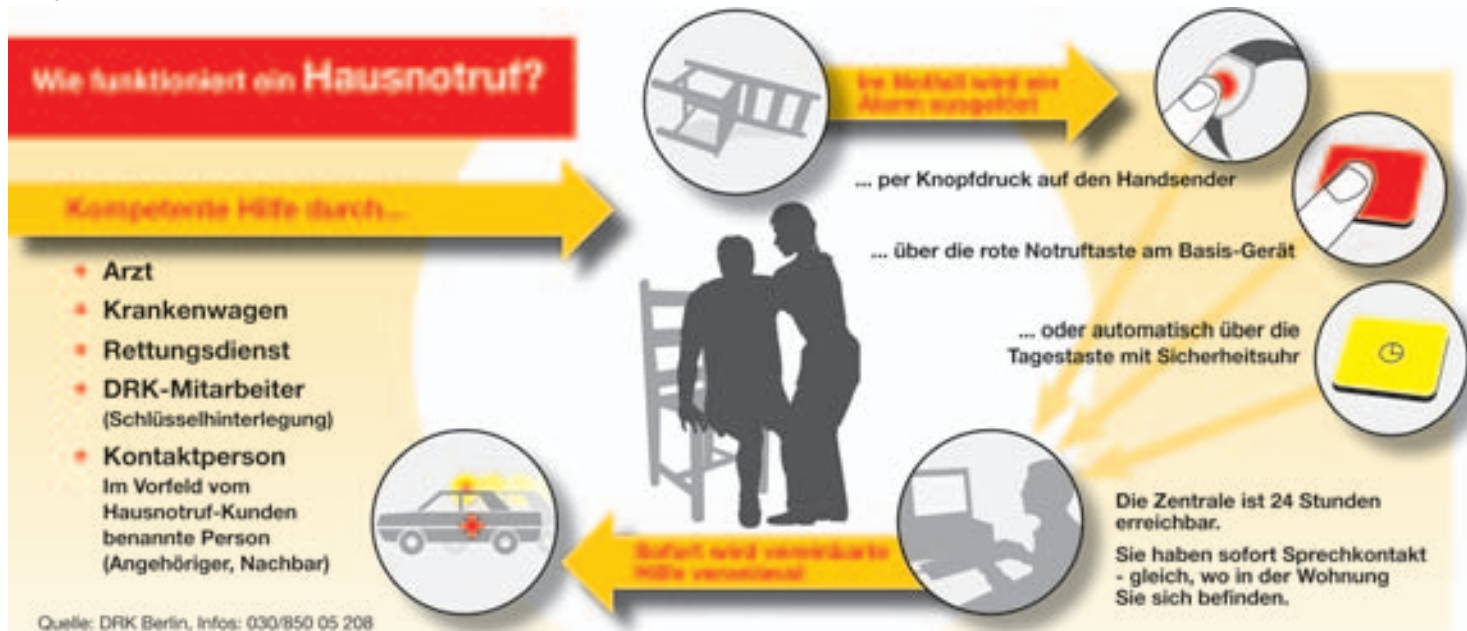
oder als Anhänger um den Hals trägt. Den Knopf kann man im Notfall drücken und wird über ein elektronisches Meldesystem mit der DRK-Notrufzentrale verbunden. In der DRK-Zentrale sitzt ein Rettungssanitäter, der dann – nach einem mit dem Senior vorher abgestimmten Plan – Verwandte, Nachbarn, den Hausarzt oder im medizinischen Notfall den Rettungsdienst, benachrichtigt. Das hängt ganz von der Situation ab, die der geschulte Sanitäter vorher in Erfahrung bringt.

Bei Bedarf kann die Tagetaste aktiviert werden. Diese drückt man dann täglich und die Notrufzentrale weiß, dass alles in Ordnung ist. Bleibt der tägliche Knopfdruck aus, klärt die Notrufzentrale, ob den Senioren etwas zustoßen ist. Denn im günstigsten Fall ist der Mieter nur weggefahren und hat vergessen, für diese Zeit die Tagetaste abzustellen.

Als weitere Möglichkeit bietet das DRK seinen Schlüsselservice an. Falls also die Verwandten, die sonst einen Schlüssel besitzen, verhindert sind, schauen die Kollegen vom DRK auch bei kleineren Problemen vorbei und helfen weiter.

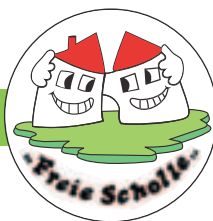
Doch egal, ob man sich für den HausNotRuf mit oder ohne Schlüssel hinterlegung entscheidet, in jedem Fall ist der Vertrag zu jedem Monatsende kündbar, wenn die Senioren ihn nicht mehr benötigen.

Weitere Rückfragen zum DRK- HausNotRuf sind unter der DRK-Nummer **030/600 300** möglich. Hier können sie auch erfahren, ob die Pflegekasse die Kosten für den HausNotRuf übernimmt.



Bemühen Sie sich stets um gute Nachbarschaft.

Der nachbarliche Friede ist so wichtig, dass es sich bestimmt lohnt, dafür hin und wieder ein kleines Opfer zu bringen.



DIE DIREKTE DURCHWAHL!

Es gibt sicherlich unendlich viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn er dann gleich den richtigen Ansprechpartner an der „Strippe“ hat. Dazu haben wir über unsere Telefonanlage die Möglichkeit zur direkten Durchwahl. Ein Service, der immer noch nicht so ausgenutzt wird, wie es eigentlich möglich wäre. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach Arbeitsbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg.

**Bitte
merken!**

Bitte wählen Sie unsere Mitarbeiter möglichst über Durchwahl **direkt** an:

Frau Behrendt	Vorstandssekretariat, Mietenbuchhaltung	43 80 00-22
Frau Bilsheim	Vermietung	43 80 00-14
Herr Griebenow	Gästewohnungen, allg. Mitgliederservice	43 80 00-13
Frau Hinz	Mitgliederverwaltung, Geschäftsguthabenbuchhaltung	43 80 00-24
Herr Marquardt	Nutzungsgebühren, Betriebskostenabrechnungen	43 80 00-19
Herr Hille	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-16
Herr Stahn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-15
Herr Rohr	Finanzbuchhaltung	43 80 00-12
Telefax		43 80 00-18
E-Mail	mail@freiescholle.de	

Zentrale: 43 80 00-0

Alle oben genannten Mitarbeiter sind während folgender Sprechzeiten für unsere Mitglieder zu erreichen:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Vorstandssprechstunde:
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Für den Arbeitsablauf ist es dringend notwendig, dass diese Zeiten möglichst **eingehalten** werden.

Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben!
Es erspart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!

NOTRUF-TELEFONE

Sollten Sie außerhalb unserer Bürozeiten eine dringende Reparatur melden wollen und auch der Hauswart oder Hausbesorger Ihrer Siedlung nicht erreichbar sein, so wählen Sie:

438 000 50

Ein Mitarbeiter der Baugenossenschaft wird sich dann umgehend um Ihren Schadensfall kümmern. Bitte bedenken Sie aber, dieser Notdienst kann wirklich nur in dringenden Notfällen helfen.

Bei Störungen an der Gas-Etagen-Heizung rufen Sie bitte weiterhin direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an:

**433 10 77 oder
0163/790 07 42**